Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juni 19, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Wasser Taxe—W. Sturgeon.
Merchant Tailor—F. Engel.
Pic-Nic—Washington-Bund.
Bier Brauerei—J. F. Desch & A. Weiß.

Nächsten Samstag ist der längste Tag in diesem Jahre.

Die Court versammelt sich nächsten Montag, um Applikationen für Wirthschafts-Lizensen zu hören.

In dem Viehhof von Harrisburg wurden während der letzten Woche 119 Pferde, 19 Maulesel und 236 Stück Rindvieh verkauft.

Glücklich.—Ein armer Stiefelwichser in Meyerstown, Lebanon County, gewann $4,320,80 in der Shenandoah Lotterie.

Hühner-Cholera.—In vielen Theilen von York und Adams Counties soll die Hühner-Cholera schlimm grassiren.

Dr. Garvin's Tar-Mittel kuriren **Nieren-Krankheiten.** In allen Apotheken zu haben. **16.**

Gen. Latta von Philadelphia, der neue General-Adjutant von Pennsylvanien, übernahm am vorletzten Montag seinen Dienst als solcher.

Großes Feuer in Liverpool.—In Liverpool, Perry County, Pa., wurden am vorletzten Samstag und Sonntag eine Anzahl von Wohnhäusern vom Feuer zerstört. Der Schaden belief sich auf $45,000.

Es empfiehlt sich selbst.—Knapp's Bier von Lankaster, das in Jung's Hotel gegenüber dem Pennsylvania Bahnhof verzapft wird, empfiehlt sich selbst. So sagen alle Diejenigen, welche das treffliche Gebräu schon genossen haben. 1t.

Sell thut's.—Vor zwei Jahren wurde die Tochter des Herrn S. P. Lust in Parke County, Indiana, von Drillingen entbunden; voriges Jahr kam sie mit Zwillingen und jetzt wieder mit Drillingen nieder—also acht Kinder in zwei Jahren.—Sell thut's schon.

Ein Glockenspiel in Johnstown.—In der blühenden Stadt Johnstown ist ein Glockenspiel für die dortige katholische St. Josephskirche angekommen. Dasselbe kostet 2500 Dollars. Am Sonntage den 29ten Juni soll es vom Bischoff Domenec eingeweiht werden.

Riechen zu viel.—Ein Blatt in Williamsport meldet, daß die Lokal-Option „Riech-Committee", viel öfter an der Schnapps-Flasche riechen, als an dem Geschäfte, für welches sie ernannt wurden. Die Meisten derselben soll man für einen „Schmaler" kaufen können.

Abgewichst. — Eine Putzmacherin in Defiance, O., trachte sich neulich an einem dortigen Geschäftsmann, welcher ihr Uebles nachgeredet hatte, dadurch, daß sie ihn an einem Sonntag in der Kirche während der Predigt durchprügelte. Der Prediger hielt inne, bis die Sache abgemacht war.

Ein theurer Hund. — Der Court in Columbus, Ohio, liegt eine Klage gegen N. Merion auf $3000 Schadenersatz vor. Ein Hund des Verklagten bis den jungen Weller derart, daß er zwei Monate lang keine Geschäfte verrichten konnte. Der Hund wurde gleich darauf getödtet.

Biertrinker, die einen guten Tropfen zu schätzen wissen, werden es uns Dank wissen, wenn wir ihnen verrathen, daß sie bei **C. Wm. Jäger,** an der Zweiten Straße, nahe der Chestnut, ächtes, altes Lagerbier aus **B. Frisch's** Brauerei vorfinden. So'n Bierchen ist um diese Jahreszeit eine wahre Herzstärkung.

Abgetrumpft. — Vorletzten Montag wurden in Chicago 70 Gastwirthe wegen Uebertretung der Sonntags-Gesetze verklagt. Die meisten, ja, beinahe alle diese Wirthe sind Republikaner. Sie halfen, um den radikalen Mayor, Stadtrath und andere Beamten in Chicago zu erwählen und jetzt bekommen sie ihren Lohn.—Geschieht ihnen recht.

Prachtvolle Sommer-Waaren.—Solche unsrer Leser welche einen hübschen Anzug oder hübsche und gute Sommer-Güter zu haben wünschen, verweisen wir auf die Anzeige des Hrn. **Ferdinand Engel,** Nro. 1208 Nord Dritte Straße, gegenüber dem West-Harrisburg Markthaus, wo sie alle in sein Fach einschlagende Artikeln billig, schön und gut haben können. Hr. Engel ist ein reeller Geschäftsmann, dem Jedermann das vollste Zutrauen schenken kann.

Wässerisch.—Während der letzten Woche tagten die Good Templers in unserer Stadt. —Good Templers sind Leute, die die Mäßigkeit predigen, wenn sie indessen ein's hinter der Thüre auf die Lampe gießen können, so thun sie es just so gerne wie andre Menschenkinder auch. Die Loge bestand aus Männlein und Fräulein, für welch' Letztere es viel besser wäre, wenn sie erst lernten, ihren Männern die Hosen zu flicken, ehe sie sich mit solchen „wässerischen" Dingerchen abgeben.

Bezahlt eure City- und Wasser-Taxen.—Alle Solche, welche ihren City-Tax vor Morgen, dem 20. Dieses bezahlen, werden 5 pro. Cent nachgelassen. Und allen Denjenigen, die ihren Wasser-Tax nicht vor dem 1sten August bezahlen, werden die Hydrants zugeschlossen! — Also aufgepaßt; sonst hat's g'schellt! Die Herren Stadträthe wollen Geld, und lassen nicht mit sich spassen.—Wir verweisen auf die betreffende Anzeige des City-Schatzmeisters, Hrn. Fox, und auf die Anzeige des Wassertax-Collektors, Hrn. Sturgeon an einer anderen Stelle der heutigen Nummer.

Schrecklich.—Einem Puddler, Namens Clarence Hughes, ein Welscher, wurden am Samstag Abend beiden Beine überfahren, indem er nahe Chickies unterhalb Marietta, auf einem Frachtzug eine freie Fahrt nehmen wollte, wobei er unter die Räder gerieth. Man brachte ihn nach dem Lankaster County Armenhause, wo ihm beide Füße abgenommen werden mußten. Wann wird man den vielen Warnungen Gehör schenken? Wer auf einem Eisenbahnzug fahren will, sollte für die Fahrt bezahlen, und nicht den Versuch machen, die Eisenbahn-Gesellschaft zu beschwindeln, oder sich selbst gar (wie in diesem Falle) zu ödten, oder lebenslänglich zum Krüppel zu machen.

So muß es kommen.—In Altoona ist es Eigenthümern von Leichhällen jetzt verboten, am Sonntage Pferde oder Fuhrwerke für Vergnügungsfahrten auszuleihen! So beschloß der radikale Stadtrath von Altoona. Zu was wird es noch kommen? Wenn übrigens alles am Sonntage aufhören soll, warum nicht auch das Fahren mit Fuhrwerken zur Kirche? Warum nicht das Fahren der Eisenbahnen? Sind denn die Altoona Stadträthe wirkliche Esel, weil sie solche unsinnige Gesetze machen, oder wollen sie blos ihren Muth etwas abkühlen, und das Lokal-Option-Gesetz auch beim Vieh anwenden? Das nächste Verbot wird sein, daß den Vögeln das Singen, und unserm Herrgott das Wachsen des Grases am Sonntage untersagt wird. Wahrlich, diese Menschen werden oder sind—Narren.

Eine sichere Garantie für die Heilung von allen Magenbeschwerden (Dyspepsia) bieten Dr. August König's Hamburger Tropfen. Dieselben sind total unschädlich, da sie frei von allen narcotischen Substanzen sind, reinigen das Blut und stärken die Constitution.

Das nächste Pic-Nic.—Wie bereits in früheren Nummern der „Staatszeitung" bemeldet, findet das nächste Pic-Nic, und zwar an der deutschen reformirten Zwingli-Gemeinde, nächsten Montag den 23sten Dieses in Cameron's Wäldchen statt. Die Gemeinde ladet alle Freunde derselben herzlich ein, mit ihnen im grünen Hain einen geselligen Tag zuzubringen. An Vergnügungen wird es nicht fehlen, da für alles auf's beste gesorgt ist. Wir hoffen, daß sich eine recht große Anzahl Glieder und Freunde der Gemeinde dabei einfinden werden.

Glücklich gelandet. — Es macht uns großes Vergnügen zu hören, daß unser junger Freund, Hr. Edward Heller (Schwiegersohn der Mrs. Ziegenthaler von hier) und seine Gattin am 2ten Dieses glücklich in Southampton, England anlandeten. Die Reisenden waren blos 12 Tagen auf der See. Hr. H. gedenkt etwa 4 Monat abwesend zu sein.

Mrs. Müller, Gattin des Hrn. Christoph Müller von hier, welche vor mehreren Monaten nach Deutschland reiste, kehrte vor einigen Tagen wieder glücklich von dort zurück, und befindet sich nun wohlbehalten im Kreise ihrer lieben Familie. Frau Müller theilte uns mit, daß gegenwärtig in Deutschland alles sehr theuer, und die Löhne nicht absonderlich hoch seien. Auch das Geld sei sehr rar.

Ein Knabe verunglückt. — Letzten Mittwoch Nachmittag, um etwa 3 Uhr erhielt Gen. Joseph F. Kalpe von hier eine telegraphische Depesche aus Middletown, worin ihm gemeldet wurde, daß sein 13 Jahre alter Sohn von einem Eisenbahnzug in jener Stadt überfahren worden sei! Die Thatsachen sind folgende: Der Knabe aß noch zu Mittag im elterlichen Hause, war aber, ohne daß es seine Eltern wußten, gleich nach dem Essen nach Middletown gefahren. Dort wollte er wiederum nach hierher zurückkehren, versuchte aber seinen Tritt als er auf den Local-Frachtzug steigen wollte, stürzte, und fiel auf die Eisenbahnschienen, wobei die Cars über sein rechtes Bein oberhalb dem Knöchel gingen. Der Knabe wurde hierher gebracht, wo die Herren Doktoren Orth und Seiler das Bein amputirten.

Den Sieg errungen. — Die Metzger in Johnstown offerirten neulich Demjenigen die Summe von $50, welcher einen Stier am schnellsten schlachten und reinigen würde. Mehrere Personen reichten ihre Namen ein, um das Angebot zu gewinnen. Unter diesen war auch unser junger Freund, Louis Wagner, Sohn des Hrn. Daniel Wagner von hier, welcher das Glück hatte, den Preis wirklich zu gewinnen, da er seine Aufgabe in neun Minuten und vierzig Sekunden verrichtete! Das war schnelle Arbeit, und wer es „bieten" kann, der melde sich. Hr. Wagner erlernte das Metzgerhandwerk bei Hrn. Daniel Schneider in Philadelphia (ein „Rekrut" der „Staatszeitung",) den es gewiß freuen wird, von diesem Meisterstück eines seiner früheren Lehrjungen zu hören. — Wir gratuliren, Louis.

Persönliches. — Wir hatten das Vergnügen, während der letzten Woche den wackeren Sohn des wohlbekannten Bierbrauers, Hrn. Lorenz Knapp von Lankaster in unserer Stadt zu begrüßen. Charly (so heißt unser junger Freund,) ist ein sehr aufgeweckter, trefflicher junger Mann, der sich überall Freunde macht, wo er auch hinkommen mag. Seinem geachteten Vater ist er eine sehr gute Stütze, was uns gewiß recht freut, da wir es immer gerne hören, wenn Kinder ihren Eltern folgsam sind, und sie kräftig unterstützen. Lange lebe der brave Sohn eines würdigen Vaters.

(Wir vergaßen letzthin zu melden, daß auch der Sohn unsres alten Freundes, Hrn. John B. Wolfsberger von Marietta uns neulich einen Besuch abstattete. Dieser junge Mann ist seinen Eltern ebenfalls eine sehr gute Stütze, indem er die Stelle seines Vaters in einem der großen Eisenwerken nahe Marietta vertritt. Alle Ehre dem folgsamen Sohne.)

Auch unser alter Freund von Halifax, Hr. John H. Bickel stattete uns einen kurzen Besuch ab. Hr. B. ist ein alter Bootsmann, der alljährlich mit Fracht beladenen Canalbooten seine Fahrten hier durch nach Baltimore und anderwärts macht. Da gegenwärtig aber der Damm bei Columbia gebrochen ist, so „floppen" fast alle Canalbooten jetzt in hiesiger Stadt.

Auch Hr. Nikolaus Gerwig von Chambersburg, und die Herren John Sitterly, Leopold Klucker und Caspar Ehrle von Marysville, Perry County, lauter kernfeste, famose Haudegen, statteten uns Besuche ab. Wir verbrachten mehrere Stunden mit den lieben Freunden, und daß dabei auch ein's „auf die Lampe gegossen" wurde, darf man wohl glauben.

Hr. John Goll von Philadelphia, jener wohlbekannter und tüchtiger Maurermeister besuchte uns ebenfalls im Laufe der letzten Woche. Freund Goll ist immer noch dieselbe gute alte Seele wie früher.

Desgleichen beehrte uns auch Hr. Wilhelm Rode von Highspire mit einem Besuch, und überbrachte uns mehrere „Läpplen" zum fernneren Andenken. Lange lebe der wackere Kamerad.

Hrn. Gottlieb Jung, der wohlbekannte Bierbrauer in Columbia, trafen wir grade als er unsre Stadt verlassen wollte. Es war seine Absicht, nach Carlisle zu fahren; als er jedoch die Cars hier besteigen wollte, war der Steamgaul—verdutzt, ohne unsern korpulenten Bierbrauer mitgehen zu heißen! — Ist auch uns schon so gegangen.

Zu guter Letzt stattete uns auch einer unsrer angesehensten Harrisburger alter Freunden, nämlich, Hr. Peter Metzger, jetzt in der Nähe von Duncannon, Perry County, wohnhaft, am letzten Montag einen kurzen Besuch ab. Hr. M. ist ein Farmer, und arbeitet wie eine Biene, um für sich und seine liebe Familie das tägliche Brod zu verdienen. Er überreichte auch mehrere „Läpplen", da er nicht an den „Galgen" zu kommen wünscht. Uebrigens ist Hr. Metzger ein zu ehrlicher Mann, als daß er etwas Derartiges zu befürchten hätte, denn wir glauben nicht, daß irgendwo sonst ein zuverlässigerer und ehrenhafterer Bürger zu finden wäre als er.

Zugleich trafen wir auch jenen tüchtigen Verschönerungskünstler Hrn. Conrad Kaffenberger von Mechanicsburg und dessen liebe Gattin, wie auch Hrn. A. H. Brinks, von demselben Städtchen, der sich schnurstracks in unser „Corps" einmustern ließ. Als sich die munteren Kameraden (die Herren Brinks, Metzger und Kaffenberger) zufälliger Weise an jenem Tage trafen, da wollte das Händeschütteln kein Ende nehmen, und Freude herrschte in „ganz Israel." Sie hatten sich früher schon gekannt, aber schon seit einer Reihe von Jahren nicht wieder gesehen. Hr. Brinks ist ein alter demokratischer Veteran, ein Haudegen grade nach unserm Geschmack. Er ist Architekt, Contractor, Herausgeber, und Gott weiß was noch, aber ein Mann von „echtem Schrot und Korn." Wir freuten uns recht herzlich, nicht allein mit ihm näher bekannt zu werden, sondern auch weil wir es lieben, solche kernfeste Kameraden einzumustern. Hr. B. ist gegenwärtig im benachbarten Columbia als Contractor beschäftigt, und erfreut sich überall des besten Rufes. —Lange lebe unser wackerer alter Freund.

An unsre Leser in Dauphin.—Bekanntlich hat der Congreß die portofreie Versendung von Zeitungen ꝛc. im County verboten. Auch wir haben jetzt für alle unsre Wechselblätter, die wir früher frei erhielten, Porto zu bezahlen. Wir machen deßhalb alle unsre Abonnenten in Dauphin County wiederholt darauf aufmerksam, daß vom nächsten 1. Juli an, für die Zeitung Postgeld bezahlt werden muß. Wir rathen indeß den Abonnenten, nicht mehr als für ein halbes Jahr zu bezahlen, und zwar 10 Cents. Wir glauben ganz sicher, daß beim Zusammentritt des nächsten Congresses dieses Gesetz widerrufen werden wird.

Und noch ein Pic-Nic.—Die Sonntagsschule der hiesigen deutschen lutherischen St. Michaels Gemeinde, in Folge des schönen Festes das sie am Pfingst-Montag in Cameron's Wäldchen feierte, hat einstimmig beschlossen, noch ein Pic-Nic abzuhalten, und zwar diesmal in Heilman's Wäldchen, einem prachtvollen, lieblichen Hain nahe Lebanon. (Der Tag und Zeit soll später noch festgesetzt werden.) Wir sind ersucht worden, alle Freunde und Gönner der St. Michaels Gemeinde, im Namen der Sonntagsschule und Gemeinde höflichst einzuladen, dem Pic-Nic beizuwohnen.

Hr. Liesmann, Sekretär der Sonntagsschule und der Gemeinde wurde ernannt, um nach Lebanon zu reisen, und dort die nöthigen Anstalten zu treffen. — (Näheres später.) Nach dem einstimmigen Beschluß der Sonntagsschule und Gemeinde, welche am Sonntag Abend stattfand, zu urtheilen, wird dieses Pic-Nic alle andere noch je dagewesene an heiteren, geselligen Vergnügungen übertreffen, und wir wollen hoffen, daß der schöne Wunsch vom besten Erfolg gekrönt werden möge.

Feuer!—Letzten Sonntag Früh um halb 2 Uhr entdeckte man Flammen aus der großen Scheuer, Eigenthum der Erben des Gen. Forster, Ecke der Rigde Avenue und Forster Straße, nahe dem Reservoir, hervorlodern. Die Lokomotiven der Pennsylvania Eisenbahn gaben das erste Alarmzeichen; da es indessen zu einer ungewöhnlichen Zeit in der Nacht war, wo die meisten unsrer Bürger schliefen, so erforderte es längere Zeit, ehe die Dampfspritzen an Ort u. Stelle anlangten. Unsre Feuerwehr kämpfte indessen tapfer gegen die Flammen, so daß das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte.

Die Scheuer wurde von Hrn. J. Shoop, dem Milchmann, benutzt, und wurde natürlich, da es ein Främegebäude war, gänzlich zerstört. Ein werthvolles Pferd, eine Kuh und ein Kalb kamen leider in den Flammen um. Nebst diesen wurde auch ein Milchwagen, ein Heuwagen und ein Rollwagen, Eigenthum des Hrn. Shoop zerstört. Zwei Schlauchwägen und 1200 Fuß Schlauch, der Stadt gehörend, welche von der Good Will Feuer-Compagnie dort aufbewahrt worden waren, verbrannten gleichfalls; ebenso eine Carriage, Eigenthum des Hrn. Jos. Hillegas. Die Stadt verliert etwa $2,500, und die Herren Shoop und Hillegas ohngefähr $1,000. —Das Feuer war ohne Zweifel angelegt.

Ein muthmaßiger Gattenmord. —In Johnstown, Cambria County, hat der Tod eines deutschen Kohlengräbers, Namens John Ehrle, bedeutende Aufregung hervorgerufen; da man glaubt, der Mann sei von seinem eigenen Weibe vergiftet worden. Das Ehepaar bewohnte ein kleines Haus in Conemaugh Borough und lebte in keinesweges zufriedener Ehe mit einander. Beide Eheleute sollen dem Trunke ziemlich ergeben gewesen sein, besonders die Frau, die gegen den Willen ihres Gatten, der sonst ein ordentlicher und braver Mann war, nebenbei noch ein Assignationshaus hielt. Am Sonntag Abend wurde Ehrle plötzlich krank und war nach zwei Stunden schon eine Leiche. Da Frau Ehrle öfters schon Drohungen gegen ihren Mann, ihn umzubringen, ausgestoßen hatte und sich bei seiner Erkrankung in einer Weise benahm, wie man sie an einer um das Leben ihres Mannes besorgten Gattin zu sehen nicht gewöhnt ist, so wurde ein Inquest über die Leiche Ehrle's gehalten und der Magen herausgenommen, um dessen Inhalt chemisch untersuchen zu lassen. Der Inquest wurde vertagt bis zum Samstag Nachmittag vertagt. Der Verstorbene hatte als Freiwilliger, den letzten Rebellionskrieg mitgemacht und war etwa 50 Jahre alt.

Ein edle That. — Vorletzten Dienstag Nachmittag gegen 6 Uhr stand die kleine vierjährige Tochter des Hrn. Thomas Valiant, des Brückengeldeinnehmers an der Lightstraßen-Brücke in Baltimore, neben ihrer Schwester, einem 10jährigen Mädchen, auf der Brücke. Plötzlich fiel die Kleine, die dem Rande zu Nahe gekommen war, in's Wasser, welches hier eine Tiefe von 15 Fuß hat. Hr. Thomas S. Sumwalt, in Nro. 56, Hanoverstraße, wohnhaft, befand sich in der Nähe. Als er das Geräusch im Wasser vernahm, wandte er sich um und sah das Kind in den Fluthen untergehen. Ohne sich zu bedenken, sprang Hr. S., der bereits das 60. Lebensjahr erreicht hat, in das Wasser. Das Gewicht seines Körpers zog ihn in die Tiefe und als er wieder über den Fluthen erschien, war das Kind nirgends zu sehen. Er wartete einen Augenblick und sah das kleine Mädchen alsdann auftauchen. Sofort ergriff er es und zog es nach dem nächsten Brückenpfeiler an den er sich fest klammerte. Das Kind hatte mittlerweile die Arme um seinen Hals geschlungen und küßte ihn herzlich. Wenige Minuten später war ein Boot an ihrer Seite und nahm Beide auf. Als die Mutter des Kindes das tiefende Paar erblickte, ergriff sie Hrn. Sumwalt's Hand und rief mit Thränen in den Augen aus: „Gott segne Sie! Gott segne Sie!" Später, nachdem Hr. S. mit trockenen Kleidern versehen war, äußerte er, daß er viele glückliche Tage erlebt habe, dieser aber sei doch der schönste von Allen.

Eine furchtbare Katastrophe. — Die Bewohner von Steubenville, O., wurden am vorletzten Dienstag, Vormittag gegen 11 Uhr, durch einen furchtbaren Knall in nicht geringen Schrecken versetzt. Das von dem Kohlengräber George Edmonds und dessen Frau und 4 Kinder bewohnte Tenementhaus an der Vereinigung von 5. Straße und der Smithfield Road war nämlich durch die Explosion von etwa 25 Pfund Pulver fast gänzlich in eine Ruine verwandelt. Edmonds hatte das Pulver Sprengzwecke halber gekauft, etwas davongenommen und den Rest in einem Schrank stehen lassen. Kurz vor der Katastrophe war Frau Edmonds ausgegangen, um Einkäufe für das Mittagessen zu machen und hatte die Kinder, von denen das älteste ein Mädchen von 8 Jahren und drei Knaben von 7, 5 und 1½ Jahren allein zurückgelassen. Man vermuthet nun, daß die Kinder gleich nach dem Fortgange ihrer Mutter (der Vater war zur Arbeit) ein Licht genommen haben und dem Pulver zu nahe gekommen sind, wodurch die Katastrophe hervorgerufen wurde. Das kleinste der Kinder war, als man in die Ruinen trat bereits todt, der älteste Knabe starb schon nach wenigen Minuten und das Mädchen nach Verlauf einer Stunde unter dem gräßlichsten Schmerzen. Der dritte noch lebende Knabe ist leider auch so schrecklich verbrannt, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln und seinen Tod stündlich in Erwartung halten. Der Schmerz der ihrer Kinder in so schrecklicher Weise beraubten Eltern ist, wie sich wohl Jedermann denken kann, grenzenlos.

In einer schlimmen Lage. — Hr. Gottlieb Roth von Williamsport, welcher durch Typhusfieber auf das Krankenbett gelegt war, wurde in letzter Woche dermaßen von demselben affektirt, daß er eines Morgens um 4 Uhr aufstand, und in den Brunnen seines Nachbars sprang, wo er etwa 20 Minuten im Wasser, das ihm bis an den Hals ging, verblieb, bis er von seinem Nachbar wieder befreit wurde.

Von Nah und Fern.

— Seit dem 3ten Juni sind 13,000 Einwanderer in New York angekommen.

— In Carlisle, Indiana, verbrannten am 30sten Mai 9000 Buschel Korn.

— Die gefangenen Modocs sollen vom Militärgerichte abgeurtheilt werden.

— Die Fair der Freimaurer in New York brachte $40,000 für den neuen Tempel ein.

— Die Philadelphia und Reading Eisenbahn Gesellschaft beschäftigt 12,000 Personen, und besitzt beinahe 1300 Meilen Eisenbahnen.

— Es heißt, die Pennsylvania Eisenbahn werde fünf Millionen Dollars für den Bau von Hotels und Bahnhöfen in Philadelphia verwenden. Das heißt man—business.

— In unsrer Nachbarstadt York kosten Erdbeeren blos 5 Cents per Quart, und Kirschen 10 Cents per Ber. In Harrisburg kosten Erdbeeren 15 und 20 Cents per Quart, und Kirschen ebenfalls 20 Cents.

— In Altoona wohnt ein Mann, welcher vor 17 Jahren von einer Schlangen gebissen, und heute noch gebraucht er Whiskey, um den (Lokal-Option) „Biß" zu heilen.

— Es besteht eine religiöse Sekte, deren Mitglieder sich einander die Füße waschen. Es besteht auch zu Washington eine Sekte, die sich unter einander den Charakter weißwascht, aber sehr religiös ist letztere nicht.

— Eine Zeitung in Massillon, Ohio sagt, daß blos vier Milchereien jene Stadt des Morgens mit Milch versehen; aber es vergaß zu bemerken, wie viele Pumpen noch dazu gebraucht werden, um die Milch frisch zu erhalten.

— In Altoona wurde vor einigen Tagen der Juwelen-Store des Hrn. J. W. Ebert um goldene Taschenuhren u. s. w. im Werthe von etwa $1,500 beraubt. Anstatt den wirklichen Dieb, verhaftete man einen alten unschuldigen Mann aus Omaha! Den Räuber ließ man entspringen.

— In Connersville, Ind., wurden zwei Schenkwirthe unter Anklage, Branntwein an Personen, die sich zu betrinken pflegen, verkauft und schuldig befunden. Die ihnen auferlegte Geldstrafe nebst Kosten belief sich auf über achtzehnhundert Thaler.

— J. S. Suratt, der sich kürzlich verheirathet hat und in Cumbiltsburg, Md., wohnt, schreibt eben seine Lebensgeschichte oder vielmehr den Theil derselben, welcher auf die Ermordung des Präsidenten Lincoln folgte, bis zu seiner Prozeßirung.

— Wenn die Buben auf der Straße einander mit Ohrfeigen bedrohen, so sagen sie jetzt: „I'll Modoc you." Der Modoc-Krieg hat also wenigstens das eine Gute, daß er die englische Sprache um ein neues wohltönendes Wort vermehrt hat.

— Das beste Examen unter den Graduirten der Bundes-Geschule in Annapolis hat diesmal der Sohn eines St. Louiser Deutschen Namens Schütze gemacht. Der ebenso fleißige wie talentvolle junge Mann hat alle vier Classen mit dem seltenen Erfolge durchlaufen, jedes Jahr der Erste gewesen und geblieben zu sein.

— Vor zehn Jahren packten viele der hiesigen Radikalen ihre Reisesäcken, als sie hörten, daß Gen. Lee auf seiner Marschroute nach Maryland und Pennsylvanien begriffen sei. Und diese selben Leute pochen jetzt, als ob sie die loyalsten Männer in der Welt seien—auf dem Steckenpferd.

— Ein unternehmender Mann in Tiffin, Ohio, bietet der Regierung $60,000, wenn sie ihm gestattet, Capt. Jack während eine Zeit von 60 Tagen im Land zeigen zu dürfen. Er will sich verpflichten, denselben nach Ablauf der Zeit zurückzustellen, $30,000 gleich und den Rest nach Ablauf der zwei Monate zu beahlen.

— Ein Bauer, Namens Martin Bollinger, der sich während eines heftigen Gewitters mit seinem Pferde und seinem Hunde unter einen Baum bei Richmond, Virginien geflüchtet hatte, wurde sammt dem Thiere vom Blitz erschlagen. Drei Kühe die sich bei Centerville ähnlichen Schutz gesucht hatten, erlitten dasselbe Schicksal.

— Die Pferdeseuche, die im vorigen Herbst New York heimsuchte, ist jetzt in den Ställen der Coney Island Passagierbahn wieder aufgetreten. Zuerst erkrankten zwei Pferde. Die Krankheit griff aber rasch um sich und es sind jetzt schon 70. In den Ställen der Fulton Eisenbahn sind auch mehrere erkrankt.

Ein Spitzel.—Ein gewisser W. B. Roß von Allegheny City verklagte am vorigen Montag 10 Wirthe wegen Sonntagsverkaufen.—Dem Burschen gehört ein rothes Bändchen um den Hals.

Ein diebisches Rothkelchen.—Die Gattin des Hrn. Thomas C. Zimmerman von der Reading „Times", vermißte neulich werthvolle Spitzen, die sie gewaschen und zum Bleichen auf das Gras im Garten gelegt hatte. Bald jedoch bemerkte man einige Stücke davon aus einem Rothkelchen (Robin) Neste auf einem nahen Baume heraufflattern. Die kleinen Vögel wollten einmal hoch leben und hatten ihr Nest mit den Spitzen ausgepolstert.

Ein Schandfleck für unsere vielgerühmte Civilisation ist die infame Niedermetzelung mehrerer gefangenen Modocs durch weiße Männer, Freiwillige vom Staate Oregon. Der Mord dieser Leute war weder provozirt noch gerechtfertigt, denn gegen keinen derselben lagen schwere Anklagen vor. Man hat seiner Zeit viel über die Ermordung des Gen. Canby gesprochen; dieses Massacre, durch welches sich die Träger der Civilisation befleckten, läßt das Verbrechern des Capt. Jack in einem milderen Lichte erscheinen.

Kürzlich standen plötzlich die schwarzen Aufwärter im Sherman House zu Chicago kurz vor dem Nachessen aus. Sie machten viel Lärm und drohten, Jeden niederschlagen zu wollen, der versuche, die Gäste zu bedienen. Der Wirth schickte nach Polizisten, von denen alsbald fünf ihr Erscheinen machten und in weniger als zehn Minuten die ganze schwarze Brigade zum Haus hinausstrieben. Die „Schellen-Jungen" und Hausknechte bedienten hierauf die Gäste.

Der Werth eines Beines. — In der Lankaster County Court wurde in vorletzter Woche die Anklage von Joseph Dellet gegen J. F. Bomberger und W. L. Reed, für Schaden, welche der Kläger, der als Flaggenmann auf der Lancaster und Reading Eisenbahn diente, erlitten hat, verhandelt. Am 30sten März wurde dem Angeklagte eins seiner Beine an der Vereinigung der Eisenbahn mit der den Angeklagten gehörigen Seitenbahn so schlimm zerquetscht, daß es abgenommen werden mußte. Die angebliche Ursache des Unglücks soll ein Fehler im Bau der Seitenbahn der Angeklagten gewesen sein. Die Jury nach einer Abwesenheit von 24 Stunden, brachte ein Verdikt von $500 zu Gunsten des Klägers ein.

Großes Feuer in Springfield, O.

In der Fabrik der Herren Ludlow & Rogers zu Springfield, Ohio, brach am 3ten Juni neben dem Maschinen-Raum in einem Gelasse, wo das Feuerungs Material aufbewahrt wurde, Feuer aus, das sich in rasender Schnelligkeit über den Hauptheil des neuen Gebäudes, der mit Holz und anderem leicht brennbaren Material angefüllt war, verbreitete, und trotz der Anstrengungen der Feuerleute den ganzen neuen Theil des Gebäudes und den nördlichen Flügel in Asche legte.

Literarisches.

— Von dem Werke: „Die Nachseiten von New York und dessen Verbrecherwelt von der fünften Avenue bis zu den Five Points" erhalten wir soeben Lieferung 12. Dieses Werk ist interessanter als ein Roman, denn es schildert die Zustände wie sie wirklich existiren und giebt Wahrheit, ungeschminkte, auf Thatsachen beruhende Wahrheit, belegt mit einer Menge der interessantesten Fälle aus dem wirklichen Leben, die aus den Archiven der Gerichte oder den Aufzeichnungen der Geheim-Polizei, sowie aus sonstigen authentischen Quellen entnommen sind; eine ebenso unterhaltende als belehrende Lectüre.

Sträflinge entsprungen. — Aus Norristown, Pa., wird unterm 12. Dieses gemeldet: „Zwei Sträflinge im Montgomery-County-Gefängnisse, Albert Henderson und Samuel Hickman, die im Februar zu je 6½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurden, entkamen heute Morgen früh. Sie hatten schon seit zwei Monaten an den Vorbereitungen zur Flucht gearbeitet. Sie bohrten durch die massive Mauer unter dem Gefängnisse und gruben einen langen Tunnel nach dem Gefängnißhofe. Es ist eine Belohnung von $200 für ihre Habhaftwerdung ausgesetzt worden.

Drei Neger gelyncht. — Die New Orleans „Deutsche Zeitung" berichtete vorige Woche, daß ein deutscher Peddler an der Ferry Landung in West Baton Rouge von einigen Negern ermordet und, von der jüdischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Baton Rouge beerdigt worden seien. Die Thäter konnten sich ihres Raubes nicht lange erfreuen; schon am nächsten Morgen wurden vier Neger auf Verdacht verhaftet; nach kurzer Untersuchung wurde einer derselben entlassen; die drei andern aber noch im Besitz ihres Raubes, wurden von den ergrimmten Bürgern ohne viel Federlesen am nächsten Baum aufgehängt. Ein solches Verfahren geht allerdings weit über den gesetzlichen Weg hinaus; wenn man aber erwägt, bemerkt das genannte Blatt, daß überführte Mörder mit einem Tag Zuchthaus davonkommen, so ist im Interesse der persönlichen Sicherheit so'n bischen Lynchverfahren doch immer vorzuziehen. —Wir stimmen vollkommen bei.

„Für Appetitlosigkeit, Dyspepsia, Indigestion, Niedergeschlagenheit und allgemeine Erschlaffung in den mannigfachsten Erscheinungen ist das „Ferro-Phosphoraten Elixir of Calisaya," von Caswell, Hazard & Co. in New York präparirt, das beste TONIC. Als ein Anregungsmittel für Reconvalescenten von Fiebern und andern Krankheiten hat es nicht seines Gleichen. Während der entsprechenden Jahreszeit verhütet es kalte und intermittirende Fieber." Juni 5.

Medicininische Gifte im Abnehmen.

Die Patriarchen nahmen weder Quecksilber, noch Bismuth, noch Jodin, noch dromsaures Kali, noch Strychnin, noch Chinin ein. Glückliche alte Herren! Sie wußten nicht einmal etwas von der Existenz dieser Eigenmittel, und noch lebten sie so lange, bis es schien, als habe der Tod ihrer vergessen. Ihre Heilmittel waren Kräuter und Wurzeln. Sie haben diese Thatsache schriftlich hinterlassen, und die Welt scheint jetzt sich darnach zu richten und zu den ersten Grundsätzen der Heillehre zurückzukehren. Hostetter's Magenbitters, das reinste und wirksamste vegetabilische Wiederherstellungsmittel der Gegenwart ist auch das populärste. Tausende von Leuten, welche noch vor wenigen Jahren unbedingt allen Giften vertrauten, welche im Heilmittel-Kataloge figurirten, erklären jetzt das schmackhafte Stärkungs- und Säfteverbesserungsmittel als ein allgenügendes Heilmittel gegen Unverdaulichkeit, Nervenschwäche, Verstopftheit, Gallenleiden, Kopfschmerz, Wechselfieber und alle gewöhnlichen Störungen des Magens, der Leber, der Muskelerzeugorgane und des Gehirns. Die Zeit ist nicht mehr fern, wenn die meisten kraftvollen und giftigen Droguen, die jetzt von Praktikanten der „heroischen" Schule in Fällen, die durch mildere Behandlung controlirt werden können, unbenümmert eingegeben werden, von allen wissenschaftlichen Aerzten werden ganz und gar verworfen werden. Gegenwärtig hat das verständige Publikum, welches gewöhnlich den Aerzten von Profession voraus ist, die gefährlichen Mischungen schon beseitigt und an ihrer Statt Hostetter's Bitteres als ein sicheres und vortreffliches Hausmittel angenommen, das sich fast gegen jedes Leiden, ausgenommen, gegen organische und tödtliche Krankheiten eignet. Seit mehr als zwanzig Jahren hat dieses berühmte Wiederherstellung- und Vorbeugungsmittel jährlich in stärkerem Maße das Vertrauen des Publikums gewonnen, und es nimmt jetzt die erste Stelle vor allenin diesem Lande fabricirten in Zeitungen annoncirten Medizinen ein. VI.

Räthsel.

Auflösung des Räthsels Nro. 48. der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.

„Schwarzwald."

Auflösung von Hrn. John Keßler, Pittsburg; Hrn. Joseph Kahn, Chicago, Ills.

No. 2.

„Die Weber, sie schlichten alles, ehe sie handeln."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

No. 1.

(Einges. von Hrn. Moriz Fischer, Harrisburg.)

Zweisilbiges Räthsel.

Mein Erstes ist in Deutschland bekannt,
Von jedem Schüler in der Schule genannt,
Ist erquickend dem müden Arbeiter im Sommer erwünscht,
Ist schön auch ohne Künstler, und wird nie getrocknet.

Mein Zweites hat manchen in's Bettchen gebracht,
Hat manchem auf dem Eise schon Mühe verschafft,
Ja mancher hat durch ihn schon Glieder verloren,
Napoleon den Ersten hab' ich mir zweimal erkoren.

Mein Erstes ist ein Deutscher Fluß,
Das